

Inhaltsverzeichnis: Nr. 25 Juni 2002

[Vorwort: "Was wird aus unseren Gemeinden?"](#)
[Gemeindefahrt 2003](#)
[Gebetswoche für die Einheit der Christen](#)
[Sonderfahrt Erstkommunion 2002](#)
[Abschied vom Matthäuskrankenhaus nach 105 Jahren](#)
[Kirchenvorstands- und Pfarrgemeinderats-Wahlen](#)
[Gemeindefest in St. Matthäus am 10./11.08.2002](#)
[Christliches Klinikum Melle](#)
[Leitbild kath. Kindertagesstätte St. Marien](#)
[Dank an Frau Sommer](#)
[Sieben-Kirchen-Tour durch den Grönegau f. Lektoren](#)

[Im Archiv: Die Brücke Nr. 22 November 2000](#)

[Im Archiv: Die Brücke Nr. 23 Juni 2001](#)

[Im Archiv: Die Brücke Nr. 24 November 2001](#)

[Was macht eigentlich...? Klaus Plate](#)
[Jahrespraktikant Frank Wenzel](#)
[Aus den Kirchenbüchern: Taufe](#)
[Aus den Kirchenbüchern: Ehen](#)
[Aus den Kirchenbüchern: Verstorbene](#)
[Das "WIR" wächst - Gemeinsame
Gemeindearbeit](#)
[Himmelfahrtszeltlager am Landhaus](#)
[Zeltlager und Freizeiten in den Sommerferien](#)
[Impressum](#)

„Was wird aus unseren Gemeinden?“

Diese Frage geistert seit einiger Zeit in vielen Sitzungen der Pfarrgemeinderäte in Buer, Melle und Sondermühlen. Auch viele unserer Gemeindemitglieder stellen sich diese Frage und machen sich darüber Sorgen. Es gibt viele Gründe, warum diese Frage so aktuell ist: Der Mangel an Priestern vor Ort, aber auch der Mangel an aktiven Pfarrmitgliedern, der Mangel an finanziellen Mitteln und auch die schwindende Bedeutung des Glaubens in unserer Gesellschaft fordern dazu heraus, nach neuen, geeigneten Wegen im Gemeindeleben zu suchen.

Seit einiger Zeit gibt es in unseren Gremien Überlegungen zum Thema „Kooperation“. Da ist die Rede von Gemeindeverbänden oder davon, dass mehrere Gemeinden sich auf den Weg zum Zusammenschluss befinden. Gemeinden in Gemeinschaft wird diskutiert, Weggemeinschaft der Gemeinden, Pfarrverbände sind die Begriffe, die in diesem Zusammenhang immer wieder genannt werden. Wichtige Fragen sind u.a.: Kann nicht ein gemeinsamer Pfarrgemeinderat unseren Gemeindeverbund Buer-Melle-Sondermühlen leiten? Muss nicht auch für diesen Gemeindeverbund ein gemeinsamer Pfarrbrief erscheinen?

Bei all diesen Gesprächen muss aber auch neben den strukturellen Problemen die Frage gestellt werden: Wie sieht das geistliche Leben in unseren Gemeinden aus? Gibt es eine Spiritualität der Gemeinde? Oft erscheint es mir so, dass wir bei all diesen Überlegungen etwas Wesentliches aus dem Auge zu verlieren drohen: Wo findet geistliches Leben in den Gemeinden statt? Geistliches Leben – dieser Meinung war schon der Hl. Franz von Sales zu seiner Zeit – ist ja nicht nur etwas für Klöster, Ordensgemeinschaften, Schwestern und Priester.

Mit erscheint es bei all den gemeinsamen Sitzungen der Pfarrgemeinderäte zu sein, dass wir miteinander ins Gespräch kommen, dass wir uns anderen mitteilen. Geistliches Leben in der Gemeinde entsteht, wo Menschen einander ermutigen, sich den Fragen ihrer Existenz stellen, ihre Berufung erkennen wo sie die Kraft der Schrift entdecken und diese für das eigene Leben und das

Berufung streamen, wo sie die Kraft der Sonne einstrahlen und diese für das eigene Leben und das Leben der Gemeinde fruchtbar machen. Musik, Kunst, religiöse Gespräche in Kleingruppen u.a.m. können Zugänge zu religiösen Erfahrungen eröffnen. Wo gibt es in unseren Gemeinden Orte und Räume, wo solche Erfahrungen gemacht werden können?

Kooperation von Pfarrgemeinden ist nicht einfach und braucht Zeit. Aber sie enthält auch viele Chancen und Möglichkeiten, uns gegenseitig zu stärken im Glauben und unsere Kräfte zu bündeln, um so zu einer glaubwürdigen Gemeinschaft von Christen zu werden.

Herzliche Grüße

Ihr Kaplan Ulrich Müller [Zum Inhaltsverzeichnis nach oben!](#)

Gemeindefahrt 2003

Nicht "Alle Jahr wieder...", sondern "Alle zwei Jahre wieder..." sind wir unterwegs; wir - das sind alle, die mitfahren möchten bei der jeweiligen Gemeindefahrt, die uns seit nunmehr 20 Jahren in ganz unterschiedliche (meistens biblische) Länder geführt hat.

Nach der zehnten Gemeindefahrt, die im Herbst 2001 nach Santiago ging, stand die Frage an: Soll's noch weitergehen und wenn ja, wohin???

Beim ersten Treffen für Interessierte gab es fünf unterschiedliche Vorschläge: Tunesien, Rom, Syrien, Skandinavien und Polen. Dann kamen zwei Reiseziele in die engere Auswahl: Syrien und Polen -- ; und weil angesichts der politischen Lage im Nahen Osten viele Fragen und Unsicherheiten unsere Überlegungen mitbestimmten, entschied sich schließlich eine deutliche Mehrheit für Polen.

Vom 22.5. bis zum 5.6.2003 werden wir in unserem Nachbarland unterwegs sein. Und wenn die Fragen nach der Route durch Polen kommt, dann hier eine erste ungefähre Antwort:

Breslau, Annaberg bei Oppeln, Tschenstochau, Krakau, Lublin, Warschau, Masuren und Masurische Seenplatte, Danzig, Oliwa, Stettin und wieder zurück nach Melle. Eine richtig umfassende Polentour, aber dafür sind ja auch 14 Tage vorgesehen.

Noch sind wir erst beim Planen und Überlegen, beim Vorschläge machen und wieder verwerfen; aber es wird werden! Und dann werden wir uns - wie bei all den früheren Fahrten - einige Male treffen und uns mit der Vorfreude gegenseitig anstecken, bis es dann los geht; aber noch ist es bis dahin fast ein Jahr.

Letzter Hinweis: die Fahrt ist heute bereits ausgebucht. Wer also noch mitfahren möchte, muss zunächst auf der "Warteliste Platz nehmen".

H. Rickers [Zum Inhaltsverzeichnis nach oben!](#)

Gebetswoche für die Einheit der Christen

Bischof Franz-Josef Bode predigt in der St. Petri Kirche in Melle

Wenn das kein Zeichen für eine gute Ökumene vor Ort ist: Erstmals in der 270-jährigen Geschichte der St. Petri Kirche in Melle hat mit Bischof Franz-Josef Bode ein katholischer Bischof in unserer benachbarten Kirche gepredigt. Aus Anlass der Gebetswoche der Einheit der Christen, die zwischen Himmelfahrt und Pfingsten gefeiert wird, hat die ACKiM (Arbeitsgemeinschaft der christlichen Kirchen in Melle-Mitte) zu Gottesdiensten und Andachten in den fünf Gemeinden eingeladen. Der Eröffnungsgottesdienst in der Petrikirche wurde dabei von annähernd 500 Christen besucht und stand unter dem Motto: Bei dir, Gott, ist die Quelle des Lebens. In seiner Predigt betonte der Bischof einerseits die Gemeinsamkeit der Konfessionen bei der Gottesfrage: Gott vereint in sich die Eigenschaften Macht und Liebe. Von ihm können und dürfen wir für unser Leben Hilfe erwarten und zugleich nimmt er jeden von uns bedingungslos an. Andererseits betonte der Bischof, dass langfristig eine Verständigung über das unterschiedliche Verständnis von Eucharistie (bzw. Abendmahl) und Amt zu erreichen sein wird.

Zum Schluss des Gottesdienstes wurden von der ganzen versammelten Gemeinde einige Abschnitte aus der Charta Oecumenica von 2001 gelesen, in der u. a. versprochen wird: „Auf Grund unseres christlichen Glaubens setzen wir uns ein für ein humanes und soziales Europa, in dem die Menschenrechte und Grundwerte des Friedens, der Gerechtigkeit, der Freiheit, der Toleranz und Solidarität zur Geltung kommen.“ Zwischen den einzelnen Absätzen wurden als symbolischer Akt in Krügen in die Kirche getragenes Wasser aus allen an der ACKiM beteiligten Gemeinden in eine Taufschale zusammengegossen.

Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag versammelten sich dann in den Gemeinden der ev.-reformierten, der ev.- freikirchlichen und der ev.-lutherischen Paulusgemeinde Christen zu Andachten, um weiter für die Einheit der Christen zu beten. Den Abschluss der Woche bildete am Pfingstmontag in der Matthäuskirche der schon traditionelle Pfingstgottesdienst wiederum unter Beteiligung aller fünf Gemeinden von Melle.

Michael Göcking [Zum Inhaltsverzeichnis nach oben!](#)

Sonderfahrt Erstkommunion 2002

Der Bus der Erstkommunionkinder hat die letzte Haltestelle erreicht. Am 07.04.2002 (Weißer Sonntag) gingen folgende Kinder zur Erstkommunion:

Gruppe Frau Katharina Kavermann und Frau Annette Spinneker: Jennifer Altrock, Josip Garic, Pascal Kavermann, Dawid Koszyk, Aniele Loske, Lukas Spinneker, Julia Wesseler

Gruppe Frau Chistiane Meier und Frau Marianne Pleye: Miriam Dau, Sophie Franke, Philipp Lemme, Simone Meier, Gina Pleye

Gruppe Frau Ute Heggemann und Frau Ingrid Wegesin: Mathis Arensmann, Florian Heggemann, Pit Krahn, Dennis Mithöfer, Matheo Wegesin, Tim Worbs

Gruppe Frau Monika Giese und Frau Christa Möller: Nicolas Franz, Lena Giese, Franziska Grothaus, Laura Jung, Lukas Möller, Selena Möller, Stefanie Rokossa

Gruppe Frau Ursula Lenger und Frau Monika Schomöller: Björn Buller, Sarah Jäger, Christina Lanfer, Marvin Lenger, Matthias Schomöller, Felix Spies, Laura-Eileen Wolf

Gruppe Frau Christel Metz und Frau Marion van de Walle: Ilka Kombrink-Lübbe, Annemarie Metz, Alexandra Rudolf, Fabienne van de Walle, Marcel Winkelmann.

Die Erstkommunion war für alle Beteiligten, ganz besonders für die Kinder ein einmaliges Erlebnis. Jedes der Erstkommunionkinder hat in irgendeiner Form am Gottesdienst mitgewirkt. Sei es durch Vorlesen eines Textes oder durch Herbeibringen der Gaben zur Gabenbereitung.

Im Rückblick auf die lange Fahrt unseres Busses kann ich nur sagen, dass es eine sehr schöne Reise mit vielen Erlebnissen war. Die verschiedenen Haltestellen geben nochmals einen Eindruck von der Reise:

Vorstellungsgottesdienst, Beichte, Kloster Frenswegen (dort fand ein gemeinsames Wochenende mit Kindern und Katechetinnen statt), Gruppenstunde, Taufe (Tim Worbs, als Erstkommunionkind und sein Bruder Nico wurden während der Vorbereitungszeit getauft. Ein ganz besonders schönes Erlebnis!) und zum Schluss die Haltestelle Erstkommunion. Die Haltestellen wurden im Erstkommuniongottesdienst einzeln von den Kindern vorgestellt. Pastor Rickers machte anschließend noch einmal deutlich, dass mit der Erstkommunion die Reise noch lange nicht vorbei sei, sondern erst richtig los ginge mit der ständig wiederkehrenden Haltestelle ÖSonntag. Für uns Christen ist der Tag, an dem wir uns in der Kirche versammeln, um Gemeinschaft mit Gott und untereinander zu erfahren. Die Erstkommunionkinder sind hierzu ebenso eingeladen, wie alle Gemeindeglieder.

An dieser Stelle danke ich nochmals allen Katechetinnen für ihr Engagement und ihre fruchtbare Arbeit mit den Kindern. Eine Aufgabe, die viel Geduld und Zeit benötigt. Herzlichen Dank!!

Monika Walbaum [Zum Inhaltsverzeichnis nach oben!](#)





Einige Erstkommunionkinder und Ihre Katechetinnen beim Einzug in die Kirche.



Einige Erstkommunionkinder vor dem Bus. Im Hintergrund sind alle Haltestellenschilder der Erstkommunionvorbereitung zu sehen.

Abschied vom Matthäuskrankenhaus nach 105 Jahren

Liebe St. Matthäus-Gemeinde!

Im März 2002 ist es leider Gewissheit geworden, der Konvent der Thuiner Schwestern am St. Matthäus-Krankenhaus wird im Herbst aufgelöst.

Damit geht ein 105 jähriger Dienst am kranken Menschen für uns Ordensschwestern in Melle zu Ende.

Die Situation der Thuiner Kongregation lässt zu unserem großen Bedauern keine andere Wahl zu. Schauen wir zurück! Am 05. Mai 1897 wurde den Thuiner Schwestern die Leitung in der Krankenpflege im „Matthäus-Stift“ übertragen. Drei Ordensschwestern machten den Anfang. Insgesamt waren 175 Schwestern im Laufe der Zeit im Meller Krankenhaus tätig. Im Jahr 1953 zählte der Konvent 20 Schwestern.

Wie in der gewissenhaft geführten Schwestern-Chronik zu lesen ist, nahmen die ersten drei Ordensschwestern ihre Arbeit an den Kranken unter oft dürftigen und schwierigen Verhältnissen auf. Ständig wuchsen die Aufgaben. Ambulante auswärtige Krankenpflege wurde mit übernommen, ohne konfessionelle Unterschiede. Garten, Stall, Küche und Waschküche mussten mitversorgt werden. Während der beiden Weltkriege übernahm das Krankenhaus die Funktion eines Hilfslazarets. In der schlechten Zeit von 1928 bis 1933 betreute das „Matthäus-Stift“ viele Hilfesuchende und Notleidende. Im Jahr 1933 wurden z.B. an Wanderarme 4783 Essen ausgegeben. Die Schwestern hielten Lebensmittelsammlungen in der Umgebung ab. Weitere Belastungen brachten die Jahre nach dem zweiten Weltkrieg. Viele Kranke der Ostvertriebenen fanden Aufnahme im Krankenhaus. Die Chronistin schreibt im Jahr 1947: „Manches verirrte Schäfchen fand den Weg zum Herrn zurück und verließ körperlich und seelisch gesund unser Haus oder ging glücklich heim zum Vater im Himmel.“

Ständige Erweiterungsbauten verlangten von den Ordensschwestern, die inzwischen von weltlichen Pflegekräften unterstützt wurden, eine fortwährende Umstellung. Nicht zuletzt aber forderten die medizinisch-technische Entwicklung und neue Behandlungsmethoden eine höhere Qualifikation aller Pflegenden.

Bei allem technischen Fortschritt und allen Reformen waren wir Ordensschwestern mit allen anderen stets bestrebt, dem kranken Menschen ganzheitlich zugewandt zu bleiben, getreu unserem Auftrag. Wenn wir fünf Franziskanerinnen jetzt von dieser vertrauten Wirkungsstätte Abschied nehmen müssen, so erfüllt uns zunächst das Gefühl des Dankes.

Danke möchten wir sagen allen Ärzten, den Schwestern im Pflegedienst, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung und Hauswirtschaft, dem Medizinisch-technischen, und

mitarbeiten in der Verwaltung und Hauswirtschaft, dem Medizinisch-Technischen- und Funktionsdienst, dem Sozial- und dem Technischen Dienst für die jederzeit harmonische Zusammenarbeit im Hause.

Unser Dank gilt auch dem Kuratorium, der Gesellschafterversammlung und dem Aufsichtsrat, der sich mit Weitblick den großen Aufgaben stellte, den Geistlichen der St. Matthäus-Gemeinde, die die Kranken seelsorglich betreuten und mit uns fast täglich die Eucharistie in der Kapelle unseres Krankenhauses feierten, dem Krankenhaus-Besuchsdienst und dem MMF, die durch Besuche, Musik und Berichte den Krankenhausalltag auflockerten. Dank sei gesagt auch den uns alle Jahre verbundenen Wohltätern des Krankenhauses, nicht zuletzt der Stadt Melle und den umliegenden Kirchengemeinden. Vergessen möchten wir aber auch nicht die vielen Patienten und ihre Angehörigen, die uns oft unsere Arbeit erleichterten durch das gegenseitige Vertrauen und den christlichen Glauben, wie er im Fürbittbuch der Kapelle zum Ausdruck kommt.

Wir Thuiner Schwestern - und wir dürfen wohl im Namen aller seit 1897 hier tätigen Ordensschwestern sprechen - haben uns bemüht, die Krankenpflege im Franziskanischen Geist auszuüben. Der Apostel Matthäus, Meller Kirchenpatron und Schutzpatron des Krankenhauses, hat uns in unserem apostolisch – caritativen Auftrag bestärkt.

Wir alle spüren mit Sorge, dass die christlichen Werte in unserer Gesellschaft schwinden, dass Gültiges durch Gängiges verdrängt wird. Darum war es unser und des Kuratoriums Anliegen, im Mathäus-Krankenhaus christlichen Geist sichtbar und hörbar walten zu lassen, sei es das Kreuz im Krankenzimmer, seien es die Eucharistiefiern in der Kapelle und die Krankenkommunionen, sowie die Andachten für unsere evangelischen Christen, sei es das gemeinsame Beten und Singen oder das dreimalige Läuten der Angelusglocke auf dem Dach.

Seit 1998 vollzieht sich der Zusammenschluss der beiden konfessionellen Krankenhäuser zu einem „Christlichen Klinikum“. Unser Leitgedanke: „Gott ist ein Freund des Lebens!“ Mögen die menschlich-christlichen Werte der Güte und Geduld, des echten Vertrauens und der respektvollen Vertraulichkeit, der Toleranz und der liebevollen Zuwendung wie bisher auch in Zukunft erhalten bleiben.

Unser Schlusswort soll ein Bekenntnis Mutter Theresas sein!

*„Die Frucht des Glaubens ist die Liebe,
die Frucht der Liebe ist das Dienen,
die Frucht des Dienens ist der Friede“*

Schw. M. Marcellis (Oberin, seit 9 Jahren in Melle), Schw. M. Reginat (32 J.), Schw. M. Friedgera (21 J.), Schw. M. Irmella (7 J.), Schw. Maria Matthäa (3 J.) [**Zum Inhaltsverzeichnis nach oben!**](#)

Kirchenvorstands (KV) - und Pfarrgemeinderats (PGR) - Wahlen

Liebe Mitglieder unserer Kirchengemeinde St. Matthäus!

Der dritte Oktobersonntag ist in diesem Jahr für alle Kirchengemeinden in unserem Bistum ein wichtiger Termin: am 19./20. Oktober 2002 werden die neuen Kirchenvorstände und Pfarrgemeinderäte gewählt.

Und weil von den Aktivitäten dieser beiden Gremien in all unseren Gemeinden viel abhängt, ist es wichtig, sich rechtzeitig auf diese Wahl einzustellen. Hier in der vorliegenden "BRÜCKE" finden Sie schon ein paar Erstinformationen.

Im Gegensatz zu den bisherigen Wahlen sind einige nicht unwichtige Änderungen zu bedenken:

- Bisher war es so, dass jeweils eine Hälfte der Mitglieder der beiden Gremien neu gewählt wurde, während die andere Hälfte "stehen blieb", was die Kontinuität in der Arbeit dieser beiden Gremien erleichterte. Bei der bevorstehenden Neuwahl werden zunächst alle zurücktreten und können dann neu gewählt werden.
- Bisher dauerte die Wahlperiode sechs Jahre; mit der Neuwahl wird diese Zeit vier Jahre umfassen; das ist vor allem für junge Leute leichter, weil sich in deren Lebensspur schnell etwas ändern kann (Studium, Bundeswehr, Berufs- oder Ortswechsel u.a.).

Die Frage nach den Aufgaben und Tätigkeiten der beiden Gremien können wir wie folgt beantworten:

Kirchenvorstand:

- 1) Feststellung des Haushaltsplanes

- 2) Prüfung und Feststellung der Jahresrechnung
- 3) Führung des Vermögensverzeichnisses
- 4) Wahl des Rendanten

Pfarrgemeinderat:

- 1) Mitverantwortung in der Leitung der Pfarrgemeinde als Beratungs- oder Beschlussgremium
- 2) Mitwirkung an den pastoralen Richtlinien
- 3) Stellungnahme zum Haushalt und Einbindung in wichtige Fragen der Vermögensverwaltung
- 4) Förderung und Koordination der einzelnen Gruppen sowie
- 5) Vertretung der Anliegen der Gemeinde in der Öffentlichkeit

Ein Wahlausschuss macht sich bereits an die Arbeit, um gute und kompetente Kandidatinnen und Kandidaten zu finden. In den KV sind 10 und in den PGR 14 Gemeindeglieder zu wählen. Auf den Wahllisten müssen ein Viertel mehr an Kandidaten/ innen stehen, als zu wählen sind. Im Laufe des Monats August sollte eine erste Vorschlagsliste ausgehängt werden, die natürlich erweitert werden kann. Wir hoffen, dass wir bei vielen, die wir ansprechen wollen, die Bereitschaft zur Kandidatur finden.

In dieser Hoffnung gehen wir an die Arbeit und werden Sie durch einen Aushang im Schaukasten, durch den wöchentlichen Gemeindebrief u.a. informieren, um Sie für eine Teilnahme an der Wahl am 19./20. Okt. 2002 zu gewinnen. Denn: "Aufkreuzen und Ankreuzen!" - darum geht es zunächst einmal.

Der Wahlausschuss [Zum Inhaltsverzeichnis nach oben!](#)

Gemeindefest in St. Matthäus am 10./11.08.2002

Alle sind herzlich willkommen!

„Zieht den Kreis nicht zu klein!“

Unter dieses Motto wollen wir unser diesjähriges Gemeindefest stellen.

Wir beginnen am Samstagabend nach der Vorabendmesse mit einem fröhlichen Beisammensein bei Musik und Tanz um den Wein- und Bierbrunnen.

Am Sonntagmorgen ist um 10.30 Uhr ein Festhochamt und anschließend feiern wir auf dem Kirchplatz bis in die Abendstunden ein „rundes“ Fest!

Verkaufsstände, die Selbstgefertigtes anbieten – Dazu eine Bitte: Falls jemand noch Handarbeiten hat oder noch anfertigen kann, die beim Gemeindefest verkauft werden können, möge er/sie sich im Pfarrhaus melden! –, Theos Losbude mit gespendeten Preisen Meller Geschäfte; ein buntes Bühnenprogramm aus Musik, Tanz und Sketch; Spiel- und Spaßangebote für Große und natürlich auch für Kleine, z.B. Hüpfburg, Karussell, Spiele.

Für das leibliche Wohl sorgen Getränkestände und vielfältige Angebote gegen den Hunger: Pickert, Bratwurst, Pommes sowie Waffeln und natürlich die große Cafeteria im Gemeindehaus mit selbstgemachten Kuchen und Torten.

Bis in die Abendstunden können alle Gäste in der schönen Atmosphäre des Kirchplatzes verweilen und sich vergnügen und im großen Kreis der Gemeinde St. Matthäus feiern.

Lassen Sie sich einladen, machen Sie mit!

Edgar Kreiß [Zum Inhaltsverzeichnis nach oben!](#)

Christliches Klinikum Melle

Nachdem in den vergangenen Monaten im Meller Kreisblatt verschiedentlich über den Entwicklungsstand der Planungen beider Meller Krankenhäuser berichtet wurde, bietet es sich an, auch an dieser Stelle noch einmal über den aktuellen Stand zu informieren.

Lange Zeit konnten die Krankenhausträger des Evangelischen Krankenhauses und des Krankenhauses St. Matthäus davon ausgehen, dass unter dem einheitlichen „Dach“ des Christlichen Klinikums beide Krankenhausstandorte in eine gute Zukunft geführt werden können. Durch die Trennung operativer und internistischer Disziplinen wäre es insbesondere möglich gewesen die Krankenhausleistungen wirtschaftlicher zu erbringen. Die zu diesem Konzept erstellten Planungen wurden im Sommer/Herbst des Jahres 2001 intensiv mit dem Niedersächsischen Sozialministerium erörtert.

Unter Berücksichtigung anfallender Investitionskosten und damit zusammenhängender

Fördermittelfinanzierung durch das Land Niedersachsen wurde uns mitgeteilt, dass wir nur dann mit den notwendigen Mitteln rechnen könnten, wenn wir künftig den Krankenhausbetrieb zukunftsweisend an einem Standort realisieren würden.

Nach eingehenden Überlegungen des Aufsichtsrates, gestützt durch eine Machbarkeitsstudie der Architektengruppe Schweitzer und Partner, Braunschweig, haben dann die Krankenhausträger im Januar 2002 entschieden, die Krankenhausversorgung zukünftig am Krankenhaus St. Matthäus zusammenzuführen. Dabei führten insbesondere folgende sachlich-objektive Kriterien zu dieser Entscheidung:

Die baulich konstruktiven Gegebenheiten des Evangelischen Krankenhauses (z.B. Geschosshöhen) reichen nicht aus, um hier zukunftsweisende Lösungen zu ermöglichen. Außerdem ist es nicht möglich, einen einheitlich guten Pflegestandard und wirtschaftlich sinnvolle Stationsgrößen in allen Bereichen so zu realisieren, wie es durch den Komplettneubau eines Bettentraktes am Krankenhaus St. Matthäus ermöglicht werden kann. Letztlich wären, um am Evangelischen Krankenhaus in etwa identische Betriebsbedingungen herzustellen, wesentlich höhere Investitionskosten angefallen. Zur Zeit werden die Planungen für das zusammengelegte Krankenhaus abschließend bearbeitet. Es ist das Ziel der Klinikverantwortlichen, die baufachliche Prüfung für das Bauvorhaben durch die Oberfinanzdirektion Hannover noch im Jahr 2002 abzuschließen, um dann möglichst ohne weiteren zeitlichen Verzug mit den Maßnahmen beginnen zu können.

Im Zusammenhang mit seinen Krankenhausüberlegungen hat der Aufsichtsrat im Januar ferner beschlossen, innerhalb des Christlichen Klinikums am Standort des Evangelischen Krankenhauses eine modellhafte Altenhilfeeinrichtung zu entwickeln. Hierzu werden ebenfalls erhebliche bauliche Maßnahmen erfolgen. Ein Arbeitskreis, dem neben Klinikumsvertretern auch Vertreter der Diakonie und Caritas angehören werden, wird in den nächsten Monaten ein entsprechendes Konzept erarbeiten.

Mit diesen wichtigen Beschlüssen ist nicht nur der Erhalt des Krankenhausstandortes für Melle mit seinen immerhin ca. 650 Arbeits- und Ausbildungsplätzen gesichert, sondern die Ergänzung mit einer Altenhilfeeinrichtung schafft zusätzliche und positive Aspekte für eine umfassende und vernetzte Versorgung der Bevölkerung.

Grundsätzlich ist es so, dass die Evangelische Kirche mit 50% am künftigen Klinikum am Standort St. Matthäus beteiligt ist und umgekehrt, dass die Katholische Kirche mit 50% an der Altenhilfeeinrichtung am Standort des Evangelischen Krankenhauses beteiligt ist. In allen Gremien werden beide Kirchen auf der Grundlage dieser Beteiligungen paritätisch vertreten sein und die Zukunftsentwicklung verantworten.

Alle Verantwortlichen im Christlichen Klinikum hoffen sehr, dass die Entscheidungen von den Gemeinden und von der Bevölkerung mitgetragen werden. Sind alle Maßnahmen in einigen Jahren einmal abgeschlossen, wird den Patienten ein leistungsfähiges „Gesundheitszentrum“ zur Verfügung stehen.

Edmund Glüsenkamp

Geschäftsführer Christliches Klinikum Melle [Zum Inhaltsverzeichnis nach oben!](#)

Leitbild kath. Kindertagesstätte St. Marien

Das Team der kath. Kindertagesstätte St. Marien, sowie der Kindergarten Altenmelle, haben sich im November 2001 gemeinsam mit je 2 Vertretern aus Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand für den Leitbildprozess des Bistum Osnabrück beworben. Aus 20 Einsendungen bekamen 6 Kindertageseinrichtungen aus dem Bistum den Zuschlag und erarbeiten in der Zeit von Januar bis Oktober diesen Jahres ihr Leitbild. Unsere Kindertagesstätte ist mit dabei.

Gemeinsam mit Frau Dodt, Herrn Jelinek, Frau Gerve und Herrn Göcking treffen wir Aussagen, die uns in unserem Bemühen um die Kinder und ihre Familien leiten.

Die familiären Lebenszusammenhänge, Werthaltungen und Glaubensbezüge haben sich in den letzten Jahren stark verändert. Ihre Auswirkung auf die Einrichtung werden stärker hinterfragt.

Sieben Termine, an denen die Bausteine des Leitbildes erarbeitet werden, stehen uns gemeinsam mit Frau Kleine-Kuhlmann vom Caritasverband zur Verfügung. Die Bausteine „Unser christliches Menschbild“ und „Der pastorale Auftrag unserer Kindertagesstätte“ waren Themen an einem

Klausurtag im März. „Unsere Sichtweise vom Kind“ füllte einen Abendtermin im April. Weitere Bausteine sind „Zusammenarbeit mit Müttern und Vätern“, „Unsere Mitarbeiterinnen“, „Die Leitung unserer Kindertageseinrichtung“ und „Unser Selbstverständnis als Träger“.

Am Ende der Zeit wird „Das Leitbild der katholischen Kindertagesstätte St. Marien“ entstehen. Ziel dieses Leitbildprozesses ist es, das Profil einer katholischen Kindertagesstätte, unter Berücksichtigung der örtlichen Begebenheiten zu entwickeln. Grundlage ist das christliche Menschenbild, in dem der Mensch in seiner Einzigartigkeit von Gott gewollt und angenommen ist. Allen Menschen gemein, ist die ihnen von Gott gegebene menschliche Würde, unabhängig von Persönlichkeit, Nationalität, Glaubenszugehörigkeit und Position.

Die Vertreter der Kirchengemeinde und das Kindergartenteam haben sich auf einen spannenden Weg gemacht, über den wir Sie im Herbst näher informieren werden.

M. Hagedorn [Zum Inhaltsverzeichnis nach oben!](#)



Dank an Frau Sommer

Fast 20 lange Jahre leitet Frau Sommer unsere Kinderschola; nun möchte sie ihre Arbeit und die Schola in jüngere Hände geben. Wir wollen diesen Wechsel in der Scholaleitung zum Anlass nehmen, Frau Sommer von ganzem Herzen zu danken.

Wie viele Male hat sie die Jungen und Mädchen gesammelt, um mit ihnen Lieder für die Familiengottesdienste oder auch für festliche Eucharistiefiern an den Hochfesten des Kirchenjahres vorzubereiten. Nicht wenige der Kinder sind längst in die Jugendschola übergewechselt, ja manche sind schon verheiratet und könnten schon in einigen Jahren den Nachwuchs der Kinderschola stellen.

Wer die Schola in den Gottesdiensten erlebt hat, kann erahnen, wie sehr es Frau Sommer gelungen ist, etwas von der Freude und der Fröhlichkeit des Glaubens zum Ausdruck zu bringen. Die Kinder werden das in der Schola Erlebte selbst weitergeben und auch auf diese Weise Gemeinde und Kirche mitbauen.

Und dann ist da die Instrumentalgruppe: Jugendliche, die die Kinder bei ihren "Auftritten" begleitet haben. Frau Sommer hat eine Brücke zwischen Kindern und Jugendlichen gebaut und die Gemeinde konnte dieses gelungene Miteinander unmittelbar erleben und sich daran mitfreuen.

In einem Familiengottesdienst am Sonntag, d. 16. Juni 2002, um 10.30 h in unserer Matthäuskirche, die für so viele aus der Gemeinde Heimat ist, wollen wir Frau Sommer danken und sie von dieser langjährigen Aufgabe verabschieden; Gott sei Dank bleibt sie der kfd (kath. Frauengemeinschaft) mit der Gruppe "Liturgischer Tanz" erhalten.

Und wie geht es weiter...? -- werden viele fragen. Wir sind auf der Suche und hoffen, zu einem guten Ergebnis zu kommen. Aber darüber können wir vielleicht in der nächsten "BRÜCKE" ausführlicher

Ergebnis zu kommen. Aber darüber können wir vielleicht in der nächsten BRÜCKE ausführlicher berichten.

Heute laden wir alle Jungen und Mädchen und alle Jugendlichen und Erwachsenen, die früher in der Kinderschola mitgemacht haben, ein, am Gottesdienst am 16. Juni teilzunehmen, um Frau Sommer zu danken und nach dem Gottesdienst im Gemeindehaus noch ein wenig beisammen zu sein. Und dass viele kommen, davon gehen wir aus! Also: Nicht vergessen - 16.6. um 10.30 h Matthäuskirche, anschl. Gemeindehaus.

H. Rickers [Zum Inhaltsverzeichnis nach oben!](#)

Sieben-Kirchen-Tour durch den Grönegau für Lektoren

Das hatte ich schon länger vor: eine Tour mit dem Fahrrad zu verschiedenen Kirchen des Grönegaus. Und dann jeweils vor Ort eine Kirchenführung, eine Meditation, eine Andacht, vielleicht ein kurzes Orgelspiel, danach weiter zur nächsten Kirche.

Am 16. März haben wir diese Idee umgesetzt: 25 Lektoren, die einen liturgischen Dienst in einer unserer drei Gemeinden versehen, haben sich einladen lassen. "Kommen Sie mit zu einer besinnlichen "Sieben-Kirchen-Tour" mit dem Fahrrad durch den Grönegau?" - so hieß es in der Einladung. 35 km hatte ich in Aussicht gestellt, 45 km sind es geworden; gut, dass wir es vorher nicht wussten. Schließlich ist jeder ins Ziel gekommen, wir waren ja auch neun Stunden unterwegs.

Und so sah der Tagesablauf aus: 09:00 Uhr Beginn in der St. Matthäus-Kirche mit Gebet und meditativer Musik. Fahrt nach Sondermühlen und Taize-Gebet in St. Marien. Von Sondermühlen aus ging es über Schlochtern weiter nach Wellingholzhausen. Dort haben wir auf eine ganz neue Art und Weise einen biblischen Text kennen gelernt. Der Regionalkantor Thomas Pfeifer hat uns die Vorgehensweise erklärt und in der Kirche haben wir uns dann mit einem Abschnitt aus dem Buch Deuteronomium (Vergiss nicht den Herrn, deinen Gott) auseinandergesetzt: jeder von uns bekam am Eingang der Kirche einen Abschnitt aus diesem Text und suchte sich einen Platz in der Kirche. Zu Beginn erklang meditative Orgelmusik und jeder von uns hat sich still mit seinem Abschnitt beschäftigt. Nach wenigen Minuten haben wir uns je unterschiedlichen Zeilen leise, dann langsam steigernd vor uns hergesagt: flüsternd, bittend, ärgerlich, gleichförmig. Nach einiger Zeit haben wir uns von unseren Plätzen wegbewegt und uns gegenseitig einzelne biblische Verse zugesagt, zugerufen. Die Orgel hat uns weiterhin begleitet und wurde, so wie unsere Stimmen, lauter bis zu einem langen eindringlichen Akkord, der plötzlich abbrach und in Stille endete.

In der sich anschließenden Phase des "kommunikativen Klages" entstand durch den Einsatz von Stimme und Aufeinander-Hören ein "chorischer Klangteppich"; langsam haben wir uns dabei alle im Altarraum eingefunden. Nach dem Verklingen des Klangteppichs wurde der Text einmal im Ganzen vorgetragen. Zum Schluss hatte jeder von uns noch einige Minuten Zeit, sich still bei leiser Orgelmusik in die Bank zu setzen und diese Meditation ausklingen zu lassen. Nach einer anschließenden Reflexion, in der sowohl Skepsis als auch Zustimmung zu diesem biblischen Zugang geäußert wurden, gab es im Canisiusheim Mittagessen.

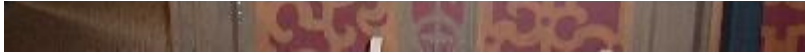
Die nächste Station unserer Tour war Gesmold: Pastor Loheide wartete schon auf uns und hat uns die Kuppel der Kirche meditativ erschlossen, so dass sich uns ein "Blick in den Himmel" auftat. Die evangelische Marienkirche in Oldendorf, zusammen mit der Matthäuskirche die älteste im Grönegau, wurde uns vom dortigen Küster gezeigt. Das Hauptaugenmerk lag dabei auf dem berühmten Altarbild, aus Eichenholz geschnitzt. Von Oldendorf aus ging es weiter nach Buer - die Steigung allerdings hatte es in sich und viele zogen es vor das Fahrrad einige Meter zu schieben. In Buer haben wir auf dem jüdischen Friedhof kurz innegehalten, ein Gebet gesprochen, bevor es dann an der Martinikirche vorbei zu "unserer" Kirche St. Marien ging. Kaffee und Kuchen waren für uns vorbereitet und wurden von allen dankbar angenommen. Kaplan Müller, der auch an der Tour teilgenommen hat, hat mit uns die Eucharistie gefeiert und dann hieß es: zurück nach Melle bzw. nach Sondermühlen.

Resümee: eine Tour für Leib und Seele mit tollen Eindrücken, neben der körperlichen Komponente mit vielen besinnlichen Elementen, die - so die Meinung der Teilnehmenden - mit neuen Stationen im nächsten oder übernächsten Jahr wiederholt werden sollte.

Und versprochen: es wird auch geschehen.

Michael Göcking [Zum Inhaltsverzeichnis nach oben!](#)





Was macht eigentlich ... ? - Klaus Plate

Nach meiner Zeit als Pfarrer in Melle übernahm ich den Dienst als Probst und Dechant in Bremen (1981 – 1997). Dann entsprach der Bischof meinem Wunsch nach Veränderung. Er bat mich, nach Nordhorn in der Grafschaft Bentheim zu ziehen, um dort in der Seelsorge zu helfen und in der ökumenischen „Stiftung Kloster Frenswegen“ mitzuwirken. Er ernannte mich zum Ökumenebeauftragten in der Region, sowie zum Mitglied in der ACKN (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen im Land Niedersachsen).

Hier erlebe ich – wie schon in Bremen – das glaubwürdige und überzeugende Zeugnis christlichen Lebens in den verschiedenen Konfessionen. Gerade in der Grafschaft Bentheim gibt es die Nachbarschaft unterschiedlicher Traditionen: Ev.-Reformierte, Ev.-Lutheraner, Ev.-Altreformierte, Herrnhuter Brüder, Baptisten, Katholiken. Das kann Zerstreuung und Zersplitterung bedeuten. Doch zunehmend begegnen wir einander in der Ökumene: theologische Gespräche, Gebetsgruppen, Kirchenmusiken prägen das gemeinsame christliche Zeugnis. Diese Erkenntnis trage ich in unsere Gemeinden und Verbände.

In den Jahren meiner priesterlichen Tätigkeit seit 1956 im Bistum Osnabrück habe ich immer mit vielen Diözesanpriestern zusammen arbeiten dürfen. Aus diesem Kreis kommen häufig Anfragen zur Aushilfe. Und in der Region Emsland/Grafschaft Bentheim übernehme ich regelmäßig Gottesdienste, halte Vorträge und Besinnungstage.

Mittlerweile bin ich 70 geworden, bleibe jedoch den genannten Diensten verbunden. Mein Bemühen: Brücken zu bauen zu Gemeinden und Konfessionen. Das macht Mühe und Freude zugleich.

Klaus Plate [Zum Inhaltsverzeichnis nach oben!](#)



Links: Klaus Plate Rechts: Frank Wenzel

Jahrespraktikant Frank Wenzel

Sehr geehrte Gemeindemitglieder von St. Matthäus!

Einige von Ihnen haben sicherlich schon gehört, dass ab August ein Jahrespraktikant in Ihrer Gemeinde tätig sein wird. Da ich dieser Praktikant bin, möchte ich mich Ihnen an dieser Stelle kurz vorstellen.

Mein Name ist **Frank Wenzel**, ich bin 30 Jahre alt und habe eine Lehre als Maschinenschlosser absolviert. Ich komme aus Bremen/St. Bonifatius und habe in Paderborn sieben Semester Diplom-Religionspädagogik studiert mit dem Berufsziel, Gemeindereferent zu werden. Nach Beendigung meines Studiums bzw. eines Vorpraktikums in St. Marien/Papenburg trete ich nun in Ihrer Gemeinde mein Anerkennungs- (Berufspraktisches) Jahr an.

In diesem Jahr, werde ich zu 50% in der St. Matthäus Gemeinde tätig sein. Die anderen 50% meiner Tätigkeit werde ich an einer Grundschule verbringen, um dort Religionsunterricht zu erteilen.

Während dieser Zeit wird die Gemeindereferentin, Frau Monika Walbaum, meine Gemeindementorin sein. In Zusammenarbeit mit ihr werde ich die anfallenden Aufgaben in ihrer Gemeinde übernehmen.

Da ich mit meiner Ausbildung noch nicht fertig bin, sondern in Paderborn „nur“ den theoretischen

Teil der Ausbildung abgeschlossen habe, ist es mir wichtig, dass Sie mich in der kommenden Zeit unterstützen. Nur in Zusammenarbeit mit Monika Walbaum und Ihnen kann ich wesentliche Einblicke in das Leben Ihrer Gemeinde und deren pastoraler Arbeit gewinnen.

Die Erfahrungen, die ich gemeinsam mit Ihnen machen werde, werden mir gewiss eine große Hilfe in meinem weiteren Berufsleben sein und mich hoffentlich in meinem Berufswunsch, Gemeindereferent zu werden, bestärken.

Ich freue mich jedenfalls auf mein Anerkennungsjahr und hoffe, dass ich einige von Ihnen persönlich kennenlernen werde. Ich wünsche uns eine gute gemeinsame Zeit.

Frank Wenzel [Zum Inhaltsverzeichnis nach oben!](#)

Aus den Kirchenbüchern unserer St. Matthäusgemeinde vom 09. November 2001 bis 9. Mai 2002

Durch das Sakrament der Taufe wurden folgende Kinder u. Erwachsene in die Kirche aufgenommen:

Finja Elsler, Kohlbrink 16 18.11.2001
 Clara Heermann, Brinksel 9 18.11.2001
 Thomas Meese, Upmeyers Weg 8 18.11.2001
 Madlen Mischnick, Moorwellen 8 02.12.2001
 Mascha Grothaus, Bakumer Str. 90 03.02.2002
 Olivia Tiedtke, Mozartring 6 03.02.2002
 Corinna Honerkamp, Georgstr. 7 10.02.2002
 Anke Lietmann, Maschgarten 33 17.02.2002
 Carolin Möller, Am Brunnen 26 24.02.2002
 Maurice-Pascal Alves de Oliveira, Bad Essener Str.10 03.03.2002
 Leonie Greger, Wievenesch 11 03.03.2002
 Tim Worbs, Altenmeller Ring 16 B 16.03.2002
 Nico Worbs, Altenmeller Ring 16 B 16.03.2002
 David Herde, Lindenstr. 4 17.03.2002
 Alina Miles, Grönenberger Str. 26 B 17.03.2002
 Johanna Vesper, Kosakenallee 35 17.03.2002
 Conrad Nopens, Beethovenstr. 15 30.03.2002
 Alessandro Meinel, Mühlenstr. 58 01.04.2002
 Khatun Bedros, Beethovenstr. 12 06.04.2002
 Araik Bedros, Beethovnestr. 12 06.04.2002
 Linus Oeverhaus, Süwerskamp 27 A 07.04.2002
 Jannik Exner, Neuenkirchener Str. 63 14.04.2002
 Joeline Meier, Karlsweg 21 14.04.2002
 Gregor Bockrath, Nachtigallenstr. 23 21.04.2002
 Hannah Tiemeyer, Würzburg 21.04.2002 [Zum Inhaltsverzeichnis nach oben!](#)

Das Sakrament der Ehe spendeten sich:

Gheorghe Spatar, Melle und Reta Ogena, Melle 21.12.2001
 Carsten Schneider, Düsseldorf und Tatjana Belanovic, Düsseldorf 23.03.2002
 Christow Kaller, Melle und Irene Krohn, Melle 05.04.2002
 Carsten Sienkamp, Melle und Charis Kleinschmidt, Melle 03.05.2002

Wir gedenken der Verstorbenen:

Josef Hüpel, Kampinghaus Buer 86 Jahre 09.11.2001
 Erna Schleuter, Alte Schmiede 50 81 " 12.11.2001
 Konrad Grever, Waldstr. 2 63 " 16.11.2001
 Ursula Nitz, Bodelschwinghstr. 27 85 " 20.11.2001
 Antonia Menke, Neuenkirchener Str. 63 77 " 02.12.2001
 Leo Stelter, Rehteich 4 75 " 02.12.2001

Karl-Heinz Hess, Eickener Str. 37 54 " 06.12.2001
 Hedwig Pfeiffer, Oderstr. 23 89 " 08.12.2001
 Erna Heitz, Wiedebrocksheide 31 75 " 19.12.2001
 Hans Walke, Weststr. 27 90 " 19.12.2001
 Gertrud Langhanki, Saarlandstr. 30 80 " 26.12.2001
 Paula Gajewksi, Waldstr. 52 83 " 27.12.2001
 Nikolaus Bleischwitz, Gesmolder Str. 46 74 " 01.01.2002
 Gerhard Sosch, Carl-Bösch-Str. 17 80 " 05.01.2002
 Elisabeth Schlüter, Kampinghaus Buer 68 " 05.01.2002
 Hubertine Jütting, Dürrenberger Ring 16 77 " 07.01.2002
 Maria Strob, Hardachstift 93 " 09.01.2002
 Matthias Menke, Borgholzhausener Str. 57 82 " 09.01.2002
 Gabriele Gerve, Holzhausener Str. 17 46 " 11.01.2002
 Paul Irmer, Haus Kellenberg Buer 86 " 15.02.2002
 Grazia Saggio Orlando, Oldendorfer Str. 1 63 " 20.02.2002
 Elisabeth Erdmann, Riemsloher Str. 96 89 " 22.02.2002
 Josefa Märzig, Kampinghaus Buer 95 " 26.02.2002
 Maria Meyer, Hardachstift 94 " 02.03.2002
 Georg Gerve, Alte Schmiede 54 63 " 13.03.2002
 August Herkenhoff, Waldstr. 10 76 " 23.03.2002
 Theresia Diekmann, Selhofer Weg 109 96 " 02.04.2002
 Maria Ronning, Lage/Lippe 81 " 12.04.2002
 Rudolf Arndt, Eickener Str. 48 64 " 28.04.2002

[Zum Inhaltsverzeichnis nach oben!](#)

Das ‚WIR‘ wächst!

Gemeinsame Arbeit der 3 Pfarrgemeinderäte aus Buer, Melle und Sondermühlen

Im Oktober vergangenen Jahres haben wir unsere gemeinsame Arbeit aufgenommen. Mit einem Gottesdienst begannen wir unsere 1. gemeinsame Sitzung in Buer. Zuerst war es wichtig uns gegenseitig kennenzulernen. Die einzelnen Mitglieder haben sich kurz vorgestellt und die Vorsitzenden dann über die Arbeit in den einzelnen Gremien berichtet. Danach waren schon einige Unterschiede klar. Nicht nur die Anzahl der gewählten Mitglieder (Buer 6, Melle 14, Sondermühlen 6) sondern auch die Anzahl der Sitzungen und Ausschüsse sind unterschiedlich.

Alle Mitglieder hatten mit der Einladung farbige Karten bekommen, auf denen Vorschläge für gemeinsame Themen gemacht werden konnten. Wir haben diese Vielzahl der Vorschläge dann gemeinsam zu Gruppen (Öffentlichkeit, Liturgie/Eucharistie, Katechese, Verschiedenes) zugeordnet. In einer Gruppenarbeit haben die einzelnen PGR's dann für sich eine ‚Hitliste‘ erstellt. Die 5 wichtigsten Themen sollten benannt werden. Das Ergebnis lautete wie folgt:

- Gemeinsame Katechese (3)
- Zusammenarbeit der Gremien (3)
- Erweiterung der Brücke (3)
- Gemeinsamer Gottesdienst (2)
- Gemeinsamer Gemeindebrief (2)
- Zukunft der Gemeinde (1)
- Vorbereitung der Familiengottesdienste (1)

Bei der Reflexion wurde allgemeine Freude darüber bekundet, dass so viele Vorschläge gekommen sind, man sich endlich mal kennengelernt hat, und darauf hingewiesen, dass die Sache nun nicht im Sande verlaufen darf

In den nächsten Sitzungen der einzelnen PGR's wurde das Ergebnis noch einmal besprochen.

Im Februar trafen wir uns dann zur 2. gemeinsamen Sitzung, diesmal in Sondermühlen. Nach der Begrüßung wurde das Ergebnis der letzten Sitzung noch einmal kurz vorgestellt und die erarbeiteten Themen um 2 weitere Punkte ergänzt:

- Kinder- und Jugendarbeit
- Diakonie / Dienst am Anderen

Die PGR's hatten danach die Aufgabe in Arbeitsgruppen jeweils 9 Wertungspunkte auf die 9

Die PGR's hatten danken die Aufgabe in Arbeitsgruppen jeweils 3 Wertungspunkte auf die verschiedenen Themen zu verteilen. Nach intensiver Beratung kamen wir zu folgendem Ergebnis:

- Gemeinsame Katechese (3)
- **Zusammenarbeit der Gremien (3)**
- Erweiterung der Brücke (2)
- Gemeinsamer Gottesdienst (2)
- Gemeinsamer Gemeindebrief (1)
- Zukunft der Gemeinde (3)
- **Vorbereitung der Familiengottesdienste (3)**
- **Kinder- und Jugendarbeit (8)**
- Diakonie / Dienst am Anderen (2)

Zu den **3 Themen** mit den meisten Punkten wurden Ausschüsse gebildet. Da es schon eine ‚Gemeinsame Katechese‘ gibt, wurde zu diesem Thema keine Arbeitsgruppe gebildet. Diese Ausschüsse, besetzt mit Mitgliedern der verschiedenen PGR's, nehmen nun Ihre Arbeit auf und werden bei der nächsten Sitzung (9.9.2002 in Melle) ihre Ergebnisse vorstellen. Wir sind alle gespannt, was wir in einem Jahr gemeinsamer Arbeit auf die Beine gestellt haben.

Für Interessierte finden sich die Ergebnisprotokolle im Internet unter www.st-matthaeus-melle.de unter der [Rubrik Gremien PGR Protokolle](#).

Carsten Bohlen [Zum Inhaltsverzeichnis nach oben!](#)



Himmelfahrtszeltlager am Landhaus

50 Kinder, 11 GruppenleiterInnen, 2 Kochfrauen und Kaplan Ulrich Müller nutzten das verlängerte Wochenende um Christi Himmelfahrt für ein fünftägiges Zeltlager am Landhaus in Sondermühlen. Gemeinsam fuhren wir mit dem Fahrrad von der Kirche zum Landhaus, um dort zuerst die Zelte aufzubauen. Nach dem leckeren Abendbrot gab es eine erste Lagerfeuerrunde mit zahlreichen Zeltlagerhits („Nehmt Abschied Brüder“), Spielen (Bingo tanzen) und einer Nachtwanderung. Bei den Workshops des nächsten Tages wurde das Banner gemalt und aufgestellt, Feuerholz geholt, Gipsmasken angefertigt, gebatikt und mit der Digitalkamera eine Foto-Love-Story geschrieben. Viel Spaß bereitete uns auch der Wettkampf bei der Stafette, dem Schrubberturnier und dem Hausspiel. Am Freitag machten wir uns mit den Fahrrädern auf den Weg zur Bildersuchfahrt und am Abend begaben wir uns in die Großdisco „Landhaus-Hall“, wo die einzelnen Gruppen z. B. die Kelly Family präsentierten. Die Nächte waren durch zahlreiche Überfälle und den Kampf um das Banner sehr kurz. Deshalb schliefen wir am Samstag aus und durften uns beim sehr leckeren Brunch erfreuen, was die Kochfrauen für uns gezaubert hatten. Mit dem Quizspiel „1, 2 oder 3“, einem Gottesdienst, dem „Standesamt“ und dem Zeltlager-Gericht ging das Zeltlager langsam zu Ende. Dieses „kleine“ Zeltlager vor der Meller Haustür stimmte uns auf das „große“ Sommerzeltlager ein. Die kleineren Kinder ab 9 Jahren nutzten die Chance, das Zeltlagerleben mit einem eigenen

Die kleineren Kinder ab 9 Jahren nutzen die Chance, das Zeltlagerleben mit seinen eigenen Gesetzen kennen zu lernen während die „alten Hasen“ jede Gelegenheit eines Zeltlagers nutzen. Für die Daheimgebliebenen, alle Interessierten und als Erinnerung haben wir auf der Gemeinde-Homepage unter www.st-matthaeus-melle.de täglich Fotos und Kommentare zu den Aktivitäten im Himmelfahrtszeltlager veröffentlicht.

Jan-Hendrik Kavermann [Zum Inhaltsverzeichnis nach oben!](#)

Zeltlager und Freizeiten in den Sommerferien

Am letzten Schultag machen wir uns wieder auf den Weg ins Zeltlager. Die GruppenleiterInnen bereiten seit Monaten die beiden Zeltlager in Milchenbach („In zehn Tagen um die Welt“) und in Brunskappel („Abenteuer aus 1001 Nacht“) im Sauerland vor. Insgesamt werden ca. 130 Kinder im Alter von 9 bis 13 Jahren einen erlebnisreichen Ferienanfang mit hoffentlich viel Sonne erleben. Die Kinder ab 14 Jahren brechen zu Beginn der Sommerferien mit Michael Göcking zu einer Kanutour auf der Mecklenburgischen Seenplatte auf. Wie in den vergangenen Jahren wollen die TeilnehmerInnen täglich an neuen Ufern ihre Zelte aufschlagen und viel Neues in der wunderschönen mecklenburgischen Natur erleben.

Am Ende der Sommerferien machen sich 20 Jugendliche aus Melle und dem Dekanat Grönenberg mit 452 anderen Personen aus dem Bistum Osnabrück auf den Weg nach Toronto (Kanada) zum Weltjugendtreffen. Alle Teilnehmer aus Osnabrück fliegen gemeinsam in einem Flugzeug (Boing 747) nach Kanada. Die erste Hälfte unseres Kanada-Aufenthaltes verbringen wir in Diözesen in der Umgebung von Montreal bei Gastfamilien. Im zweiten Teil kommen wir beim Weltjugendtreffen mit ca. 800.000 Gläubigen aus der ganzen Welt in Toronto zusammen. Die komplette Veranstaltung wird von Workshops, Gottesdiensten und touristischen Aktivitäten geprägt sein. Die Nacht vor dem großen Abschlussgottesdienst mit Papst Johannes Paul II. werden wir mit allen Teilnehmern auf einem großen Platz mit einer Vigilfeier verbringen. Das Motto des 17. Weltjugendtreffens lautet: „Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt“. Der Einladung des Papstes folgend werden wir sicherlich unvergessliche Augenblicke erleben.

Jan-Hendrik Kavermann [Zum Inhaltsverzeichnis nach oben!](#)

Die Kinderseite

Hey Kid's!

Die Ferien stehen vor der Tür (wird auch Zeit!!!) und das bedeutet für viele von euch auch, dass der Koffer gepackt werden muss. Sei es für den Familienurlaub, das Zeltlager (wie, nicht angemeldet?) oder ein paar Tage bei Oma oder so. Da muss man scharf nachdenken was alles benötigt wird, damit nichts Wichtiges zu Hause bleibt. Als kleine Gedächtnisstütze habe ich ein Rätsel für euch gemacht. Das Lösungswort schreibt ihr dann zusammen mit eurem Namen auf den Abschnitt unten auf diesem Blatt. Das ganze wird bis zum 4.8.2002 im Pfarrhaus beim Kaplan abgegeben. Beim Gemeindefest ziehen wir dann einen Gewinner. Der Preis ist ein toller Eisbecher. Auf geht's.

Die gesuchten Dinge werden benötigt...

- 1) für die Erinnerungsbilder
- 2) zum Anziehen
- 3) bei schlechtem Wetter
- 4) beim Arzt, wenn man sich verletzt hat
- 5) beim Wandern für den Proviant
- 6) jeden morgen im Badezimmer
- 7) zum Vorlesen



1										
	2									
		3								
			4							
				5						

6																			
7																			

Viel Erfolg!!!

Name: _____

Adresse: _____

Lösungswort: _____

[Zum Inhaltsverzeichnis nach oben!](#)

Termine Termine Termine

- 1./2. Juni -- die neue BRÜCKE erscheint
- 4.6. 17.30 h Kindertreffen Zeltlager Brunskappel
- 7.6. Glaubensnacht der Jugendlichen in Kloster Lage mit Bischof Fanz-Josef Bode
- 8.6./9.6. Besuch unseres Kirchenchores in Küllstedt / Thüringen
- 9.6. 15.00 h ökum. Krankenhaus-Gottesdienst (im evgl. Krankenhaus)
- 14.6. 20.00 h Treffen für die Gemeindefahrt 2003
- 15.6. 16.30 h in der Krankenhauskapelle Eucharistiefeier mit den Kranken und Gehbehinderten (vorbereitet vom Caritas-Kreis)
- 16.6. 20 Jahre Kfd (kath. Frauengemeinschaft Deutschland) Buer - diesen Geburtstag verbindet die Gemeinde St. Marien Buer mit einem Gemeindefest und lädt alle herzlich ein
- 19.6. Ende des Schuljahres und Beginn der beiden Sommerlager in Brunskappel und Milchenbach im Sauerland (bis zum 28.6.)
- 14.7. Fahrt der Jugendlichen zum Weltjugendtreffen in Toronto / Kanada; dieses Treffen dauert bis zum 30.7.
- 1.8. Beginn des neuen Schuljahres; 8.15 h Schulmesse
- 1.8. 19.30 h sog. Ansingens unseres Kirchenchores am Landhaus
- 3.8. 10.15 h Einschulungsgottesdienst der Schulneulinge
- 10.8. Beginn des Gemeindefestes mit einer Jugendmesse um 18.00 h
- 11.8. 10.30 h Festgottesdienst zum Gemeindefest, das in diesem Jahr unter dem Motto steht: "Zieht den Kreis nicht zu klein!"
- 15.8. Sternwallfahrt der Frauen des Dekanates nach St. Annen, wo um 17.00 h eine gemeinsame Eucharistiefeier beginnt
- 9.9. 19.30 h Treffen unserer drei Pfarrgemeinderäte Melle, Buer und Sondermühlen; vgl. auch den Artikel "das WIR wächst" in dieser BRÜCKE
- 21.9. 18.00 h Eucharistiefeier zum Patronatsfest St. Matthäus
- 22.9. Heute Bundestagswahl ... Wie wird's ausgehen.....?
- 27.9. Romfahrt der Gemeinde (verstärkt mit vielen anderen) bis zum 6.10.
- 30.9. Herbstferien (bis zum 12.10.) [Zum Inhaltsverzeichnis nach oben!](#)

Impressum

Das Mitteilungsblatt der St. Matthäus-Gemeinde Melle „Die Brücke“ erscheint zweimal im Jahr. Es wird vom Öffentlichkeitsausschuss des Pfarrgemeinderats herausgegeben.

Satz und Druck:

Kirchenkreisamt Melle

„Die Brücke“ wird durch einen Verteilerkreis an alle Mitglieder der St. Matthäusgemeinde Melle verteilt. Sie finden die Artikel auch im Internet: www.st-matthaeus-melle.de

Leserbriefe, Anregungen richten Sie bitte an den Vertreter des Öffentlichkeitsausschusses Edgar Kreiß, Lübarser Straße 1, 49324 Melle, oder an das Pfarramt, Tel. 9289200.